

Auf der Suche nach der größtmöglichen Freiheit

Der Bickendorfer Künstler Tom Aust bewegt sich zwischen Malerei, Skulptur und virtuellen Welten

Sanft streicht er mit der Hand über die Konturen der Skulptur und ein Lächeln huscht über sein Gesicht. „Zeit huscht über sein Gesicht. „Das war eine spannende Herausforderung“, betont der vielseitige Bickendorfer Künstler Tom Aust. Die zwei Meter hohe Frauenfigur hat er aus einem Meerespfahl aus hartem Tropenholz gestaltet, der nahezu 100 Jahre in der Nordsee stand. „Wetter und Wellen haben sich in das Holz gegraben und erzählen ihre Geschichte, auch jetzt noch in der fertigen Skulptur“, so Tom Aust, der seit 2006 in dem Gebäude einer ehemaligen Essigfabrik aus dem Jahr 1911 in Bickendorf lebt und arbeitet. In seinem weitläufigen, lichtdurchfluteten Atelier entstehen die vielbeachteten Werke.

Dabei versucht er strikt seine persönliche Kunst und Auftragskunst zu trennen. „Zeit meines Lebens hatte ich das Glück, mich nicht für den Kunstmarkt verbiegen zu müssen“, erklärt der im Jahr 1954 im berühmten Künstlerdorf Worpswede geborene Tom Aust. So eröffnete er im Jahr 1977 nach seinem Studium der Kunstgeschichte, Archäologie und Philosophie an der Uni Köln sowie der Malerei an der Kölner Werkschule in einem kleinen Ladenlokal im belgischen Viertel sein erstes eigenes Studio für künstlerische Anfertigungen. Dort präsentierte er eigene Arbeiten, erhielt aber auch die ersten, lebenserhaltenden Aufträge für (Wand-)Malereien, Skulpturen und Objekte.



Tom Aust schafft seine Skulpturen aus den unterschiedlichsten Materialien

Bilder: Peter Johann Krezkowski, Tom Aust

Bei seinen ersten Aufträgen, darunter auch die Herstellung von Requisiten für Filmproduktionen, lernte Tom Aust autodidaktisch den Umgang mit den unterschiedlichsten Materialien, die er heute noch gerne für seine Werke verwendet. „Oft stellt das Kunsthandwerk für den Kunstbetrieb einen Makel dar. Mich vereinnahmt es viel zu sehr, als dass ich das Handwerk der schönen Kunst opfern würde“, betont augenzwinkernd der Sohn eines Malermeisters.

„Für mich besteht die größtmögliche Freiheit für einen Künstler darin, dass das Kunstwerk zunächst für niemanden außer dem Künstler selbst von Belang ist. So müssen keine Erwartungen erfüllt, keine Konventionen eingehalten werden“, betont der Künstler. „Daher findet, nach meiner Meinung, der Kunstmarkt außerhalb der Kunst statt und hat nichts Essentielles mit ihr zu tun.“

Auf die Frage, wann der Berufswunsch Künstler gewachsen ist, lächelt Tom Aust versonnen. „Schon als kleiner Junge zeichnete ich meine Familie fast ständig mit dem Bleistift. In der Schule war ich für Präsentationen und Plakate ‚zuständig‘ und habe mich nächtelang unter anderem auch mit Tiefdruck beschäftigt. Durch das Lob anderer reifte dann der Entschluss.“ Diesen verfolgte der junge Tom Aust konsequent und entwickelte sich stetig weiter. Seine künstlerische Laufbahn startete er zunächst mit surrealistischer Ölmalerei, rasch kamen Skulpturen und organischer Objektbau hinzu, bis er in den 90er-Jahren als Erweiterung oder in Verbindung zur Malerei und Skulptur in virtuelle 3D-Welten eintauchte. Seine Frau, die als Dozentin in der Erwachsenenbildung tätig ist, brauchte einen neuen Computer und Tom Aust beschäftigte sich erstmals mit

den Möglichkeiten des Mediums. Dabei eröffnete ihm die Computersprache der ersten 3D-Programme mit ihrer mathematischen Logik neue Einblicke. „Mich fasziniert die Möglichkeit, Arbeiten entstehen zu lassen – allein aus Gedanken, in Rechenformeln übertragen, ohne physikalisches Werkzeug, ohne Material, ohne direkten Abfall. Ich könnte also auch bei absoluter körperlicher Versehrtheit Werke produzieren.“ So arbeitet er sowohl mit Pinsel, Spachtel und Meisel als auch mit „Bits und Bytes“ zur Realisierung seiner Visionen. Seine Kenntnisse nutzen aber auch häufig ganz anderen. So treten immer wieder Bauentwickler an ihn heran und bitten ihn, virtuelle Gebäude entstehen zu lassen, um Projekte anschaulich in 3D zu visualisieren.

So entwickelte er auch mit dem Computer Lösungsmodelle für die Neugestaltung des Rochusplatzes aus künstlerischer Sicht. Denn im April 2010 beschlossen er und sein Künstlerkollege und Nachbar Markus Fräger mit dem Autor Michael Schmitz, die Gruppe „Künstler für Bickendorf“ ins Leben zu rufen, um sich für die städtepolitische Entwicklung Bickendorfs zu engagieren. „Wir leben in einem Stadtteil von Köln, der wunderbare Ecken mit historischer Bebauung hat, die liebevoll von ihren Bewoh-

nern restauriert wurden. Aber Bickendorf wird nach außen hin meist auf die wenig attraktive Venloer Straße reduziert“, erklärt der Künstler die Beweggründe.

Gemeinsam mit weiteren interessierten Bürgern und der big setzen sie sich mittlerweile auch aktiv für die Bewahrung historischer Baudenkmäler in Bickendorf ein, wie den Erhalt der geschichtsträchtigen Gebäude auf dem Grotengelände im Häuschensweg. Auch wenn er erst vor wenigen Jahren nach Bickendorf gezogen ist, Tom Aust möchte nicht mehr weg. „Das Veedel hat eine fast schon idyllische Atmosphäre, die wir schützen müssen.“

Womit beschäftigt sich der vielseitige Künstler aber am liebsten? Darauf kommt die Antwort fast ohne zu Überlegen. „Künstlerisch reizt mich das Organische, das Motiv Mensch, als selbstverständlicher Vermittler unserer Emotionen und Abgründe. Aber auch, im Kontrast zur Virtualität, die Materialität, ihre Nutzung und Darstellung. In meinem Garten windet sich zum Beispiel ein Kiwi-Stamm um ein Gitter als sei er aus einem anderen, weichen, flüssigen Material. Er hat durch Zugabe der Komponente ‚Zeit‘ eine fremde körperliche Konsistenz perfekt simuliert.“

www.tomaust.de

■ Claudia Wingers



„Gestrandet“, Ölgemälde



„Tango“, eins der virtuellen Werke des Bickendorfer Künstlers



Die Frauenfigur gestaltete Tom Aust aus einem Meerespfahl



Mitglied der
Steinmetz- und
Bildhauerinnung
Köln

STEINBRECHER GMBH
& CO. KG
STEINMETZBETRIEB · GRABMALE · RESTAURIERUNGEN

Werkstätte für Grabmal- und Bildhauerarbeiten,
Restaurierungen, große Ausstellung von fertigen
Grabmalen, Grableuchten, Nachschriften,
Lieferung zu allen Friedhöfen.

50829 Köln · Venloer Str. 1049 · Am Westfriedhof
Telefon 502745 · Fax 5 00 31 11

Remmel+Peters GmbH & Co. KG **Metallbau**

Mathias-Brüggen-Str. 7, 50827 Köln
Tel. 95 65 19-0, Fax 95 65 19-9



Alu-Fenster, -Türen und -Fassaden
Verglaste Brand- und Rauchschutztüren
Automatische Dreh- und Schiebetüren
Alu-Glas-Sonderkonstruktionen



www.remmelundpeters.de